Sagt uns eure Meinung

Welche Themen gehören in die Sexualkunde?

Wie ist eure Meinung zum Sexualkunde-Unterricht in Bayern? Sind die Inhalte noch zeitgemäß? Welche Themen sollten unbedingt aufgenommen werden? Schickt uns eine Mail an:

schule@augsburger-allgemeine.de
Oder ihr schreibt einen Brief an:
Augsburger Allgemeine
Kennwort: Schule
Curt-Frenzel-Straße 2
86167 Augsburg

Zur Meinungsumfrage „Wie viel Macht sollten Lehrer haben?“ hat uns folgende Einsendung von Heidi Körner erreicht:
„Die Lehrer tun mir heute leid. Ich wollte diesen Job nicht ausüben. Ich bin dafür, dass vor jedem Unterricht sämtliche Handys abgegeben werden müssen, damit sich die Aufmerksamkeit der Schüler auf die wesentlichen Dinge im Unterricht konzentriert. Hier müsste viel strenger durchgegriffen werden. Am Ende des Schultages würde ich die Handys erst wieder zurückgeben. Wie sich die Gesellschaft heute ständig verändert, ist beängstigend.“

Schule kompakt

BILDUNGSSYSTEM

Bündnis will neue Debatte über Einheitsschule

Ein Bündnis aus sieben Organisationen hat eine neue Debatte über die Einheitsschule in Deutschland gefordert. Das gegliederte Bildungssystem sei „nicht zukunftsfähig“, erklärte das Bündnis vergangene Woche in Frankfurt am Main. Vielmehr brauche es „ein Schulsystem, das einen Beitrag leistet, die soziale Spaltung in der Gesellschaft zu überwinden“. Dem Bündnis gehören neben der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft unter anderem die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule und der Grundschulverband an. *(afp)*

In einer Freiburger Schule ist das Handy auch im Unterricht erlaubt. Foto: Kaya

SCHULPROJEKT

Wenn das Smartphone zum Unterricht gehört

Am Friedrich-Gymnasium in Freiburg dürfen Schüler ganz offen ihr Smartphone benutzen. Im Rahmen eines bundesweit einzigartigen Pilotprojekts wird das mobile Gerät dort zum Teil des Physikunterrichts. „Die Schüler erforschen eigenständig, welche Experimente mit dem Smartphone möglich sind“, sagt der zuständige Lehrer Patrick Bronner. So analysierten seine Schüler mit ihren Geräten die Flugkurve von Gegenständen, bestimmten den menschlichen Puls oder berechneten die Fahrgeschwindigkeit eines Autos. Für sein Projekt erhielt Bronner vergangene Woche in Berlin den „Deutschen Lehrerpreis 2016“. *(dpa)*

INTERNET

Mehr Prävention gegen Cyber-Grooming nötig

Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, fordert ein stärkeres Vorgehen gegen Cyber-Grooming. „In der Schule müssen die Kinder durch Präventionsangebote für die Gefahren im Netz sensibilisiert werden“, erklärte Rörig. Als Cyber-Grooming wird das gezielte Ansprechen von minderjährigen Personen im Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte bezeichnet. *(kna)*

In den vergangenen 15 Jahren hat sich wenig an den Inhalten des Sexualkunde-Unterrichts verändert. Dabei kommen Kinder immer früher in die Pubertät, haben zunehmend einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund und werden von den Medien beeinflusst wie nie zuvor. Foto: Julian Stratenschulte , dpa

Streitpunkt Sexualkunde

Bildung Kritiker bemängeln, dass in der Schule nur oberflächlich über Sex aufgeklärt wird – und oft nur nach dem Lehrplan. Dabei kämen diejenigen zu kurz, auf die es eigentlich ankommt

VON WILLIAM HARRISON-ZEHELEIN

Augsburg Sexualaufklärung ist in der Schule ein sensibles Thema. Es führt bei Schülern zu den unterschiedlichsten Reaktionen: hochrote Gesichter, peinlich berührtes Schweigen, unreifes Gelächter – alles kann passieren.

Ganz extrem war es vor zwei Jahren an einem Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, wo gleich sechs Schüler beim Ausmalen von Bildern von Geschlechtsteilen in Ohnmacht fielen und ins Krankenhaus geliefert werden mussten. Der Vorfall hat die Diskussion um die Sexualerziehung in Deutschland ins Rollen gebracht. Wie umfassend muss eine Sexualaufklärung sein? Welche Themen gehören dazu – und welche nicht? Während sich die Sexualaufklärung in Bayern zum Großteil im Biologieunterricht abspielt, öffnen sich andere Bundesländer wie Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz für eine offenere, fächerübergreifende Aufklärung zu der beispielsweise die Themen sexuelle Vielfalt und Gender-Mainstreaming gehören. Ist es also auch in Bayern Zeit zum Umdenken?

Der zwölfjährige Jonas* geht in die 7. Klasse des Albrecht-Ernst-Gymnasiums im nordschwäbischen Oettingen. Auf die Frage, ob er sich denn ausreichend sexuell aufgeklärt fühle, zuckt er mit den Schultern. „In der fünften Klasse haben wir die Geschlechtsmerkmale der Menschen durchgenommen“, sagt er. „Und die Fortpflanzung des Menschen.“ Seine Mutter lenkt ein: „Wir haben unseren Sohn bereits im Grundschulalter gründlich aufgeklärt.“ Doch was ist schon gründlich? Begriffe wie Verhütungsring, Heterosexualität oder Monogamie sagen Jonas jedenfalls nichts.

Der Biologie-Lehrer Thomas Winkelhuber* weist darauf hin, dass in der 8. Klasse noch mehr auf die Vorgänge der Pubertät und die Fortpflanzung des Menschen eingegangen werde. In der 11. Klasse kommen noch Aspekte der Genetik hinzu. Erst in der 12. Klasse, wenn bei vielen die Pubertät schon fast abgeschlossen ist, wird näher auf das Sexualverhalten der Menschen eingegangen. Hier taucht dann auch beispielsweise der Begriff Monogamie im Lehrplan auf. „Aus meiner Sicht werden alle relevanten Themen entsprechend ihrer Bedeutung im Biologieunterricht abgedeckt“, sagt Winkelhuber. Man halte sich da ausschließlich an die Vorgaben des Lehrplans.

Für den 15-jährigen Linus* kommt diese Aufklärung viel zu spät. Der Schüler der 10. Klasse fühlt sich bereits voll aufgeklärt – aber nicht von der Schule, sondern vor allem von Eltern, Freunden und den Medien. „Man müsste schon viel früher mit Sexualaufklärung in der Schule anfangen“, sagt er. Zudem sei der Sexualkunde-Unterricht in der Schule viel zu oberflächlich. „Was man in den zwei bis drei Doppelstunden lernt, reicht nicht wirklich für eine umfassende Aufklärung“, sagt Linus. „Das meiste davon wissen wir eh schon.“ Deshalb sei es umso wichtiger, „mehr in die Tiefe zu gehen“.

Zu spät, zu wenig und zu oberflächlich: Ist der Sexualunterricht an bayerischen Schulen überhaupt noch zeitgemäß? Die im bayerischen Lehrplan geltenden Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung stammen aus dem Jahr 2002. Seitdem ist viel passiert: Studien belegen, dass Deutschlands Kinder immer früher in die Pubertät kommen – Mädchen zum Teil schon mit acht Jahren. Mit dem Anstieg der Migration sind auch die kulturellen Vorstellungen von Sexualität und das Rollenverständnis von Mann und Frau von Kind zu Kind immer unterschiedlicher. Der Einfluss von Medien auf junge Menschen hat in den vergangenen 15 Jahren massiv zugenommen. Im Internet kann ein Kind heutzutage alles über Sex erfahren.

Die Münchner Sexualtherapeutin Dr. Heike Melzer sieht an den Schulen großen Handlungsbedarf. „Eine Überarbeitung der Lehrpläne alle Jahrzehnte erscheint mir deutlich zu träge und bürokratisch“, sagt die Medizinerin. Aus ihrer Sicht komme die positive Sichtweise auf Sexualität und die wertfreie Auseinandersetzung mit dem eigenen sexuellen Profil zu kurz. „Hier stoßen Lehrer mangels Ausbildung teilweise an ihre Grenzen.“ In der Pubertät seien Eltern bei schambesetzten Themen oftmals nicht die ersten Ansprechpartner, sagt Melzer. Gerade deshalb sei eine zeitgemäße und allumfassende Aufklärung in der Schule notwendig.

Diesbezüglich ist das Internet, wie so oft, Fluch und Segen zugleich. Weit vor dem ersten Kuss werden Jugendliche vor dem Bildschirm an das Thema Sex herangeführt. Das führt laut Melzer zu einer großen Verunsicherung unter jungen Menschen: „Die Kluft zwischen Theorie und Praxis geht weit auseinander“, sagt Melzer. Sie beobachtet in ihrer Praxis sowohl eine steigende Anzahl von „Unberührten“ als auch von sexsüchtigen jungen Erwachsenen. „Hier muss das nötige Wissen zeitnah an die Jugendlichen gebracht werden“, fordert die Sexualtherapeutin. „Lehrpläne, in denen Themen abgehakt werden, sind nur ein Grundkorsett. Die Inhalte können von den Jugendlichen selbst kommen – vom Thema A wie Analsex zu Z wie Zwangsprostitution.“ Hierzu bräuchte es speziell ausgebildete Lehrkräfte, die nicht über ihre eigenen schambesetzten Themen, Unwissenheit und Probleme bei der ersten Frage stolpern, sagt Melzer.

Immerhin: Im bayerischen Bildungsministerium hat man reagiert und einen neuen Richtlinienentwurf zusammengestellt. Dieser sieht vor, dass Lehrer zukünftig noch bessere Fortbildungsmöglichkeiten erhalten sollen. Zudem enthält der Entwurf mehr soziale Aspekte zur Sexualerziehung und ein Kapitel zur Bedeutung der Medienumwelt.

Was die Sexualerziehung aber nicht gerade leichter macht: Infolge von Zuwanderung werden die Schulklassen kulturell immer mehr durchgemischt. Wie funktioniert unter diesen Gegebenheiten eine gelungene Sexualaufklärung? „Die Lehrkräfte müssen über den sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Schüler informiert sein. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Wege, um allen Schülern die Bildungsinhalte zu vermitteln“, sagt Ludwig Unger vom bayerischen Kultusministerium. Die Sexualtherapeutin Heike Melzer betont, dass respektvoll im Hinblick auf religiöse Aspekte umgegangen werden müsse: „Allerdings sollten die Werte und Grundrechte in Deutschland verteidigt und inakzeptable Praktiken anderer Länder wie die Klitoris-Beschneidung kristallklar verurteilt werden.“

Wie sieht also die ideale Sexualaufklärung in der Schule aus? „Sie sollte möglichst früh, offen, informativ, wertschätzend und über verschiedene Kanäle erfolgen“, sagt Melzer. Und vor allem: Die Anliegen der Kinder dürfen nicht zu kurz kommen.

In der 8. Klasse, also im nächsten Schuljahr, wird Jonas im Rahmen eines zweiten Sexualkunde-Blocks mehr zum Thema Sex und Verhütung erfahren. Eigentlich, so glaubt er, weiß er darüber schon alles Wesentliche. Was genau, damit will er vor seiner Mutter nicht so recht herausrücken. „Naja, es gibt Kondome und die Pille…“, nuschelt er verlegen. Trotz aller Versuche der Entabuisierung bleibt die Sexualaufklärung eben ein sensibles Thema.

Vielleicht lohnt sich ein Blick auf ein Projekt in Nordrhein-Westfalen: Dort hat kürzlich eine Klasse eine Box aufgestellt, in die jedes Kind anonym einen Zettel mit einer Frage zur Sexualität werfen durfte. Eine Sexualtherapeutin beantwortete die Fragen.

Entgegen dem herkömmlichen Bio-Unterricht orientierten sich ihre Antworten am Horizont der Schüler. Es gab weder Gekicher noch rote Köpfe. Und das Beste: Keiner fiel in Ohnmacht.

**Name von der Redaktion geändert*

1969 wurde der Sexualkunde-Atlas als erstes Aufklärungsbuch im Unterricht eingeführt und von der damaligen Ministerin Käte Strobel (rechts) vorgestellt. Foto: dpa

Richtlinien für die Sexualerziehung in bayerischen Schulen

In Bayern ist das bayerische Kultusministerium für die Inhalte des Sexualkunde-Unterrichts zuständig. Hierzu hat es für Schulen folgende Richtlinien festgelegt. Eine Kurzfassung:

- **5. und 6. Klasse**
geschlechtliche Fortpflanzung, Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt, körperliche Merkmale der Geschlechter, Pubertät
- **7. und 8. Klasse**
Probleme während der Pubertät, Verhütung, verantwortungsvolles Verhalten im Bereich von Sexualität und Liebe, Bedeutung sittlicher Normen
- **9. bis 12. Klasse**
menschliches Sexualverhalten, Prostitution, Homosexualität, Kommerzialisierung von Sex, soziale und ethische Aspekte der Sexualität (whz)

Jetzt noch für ZISCH anmelden

Über 1000 Klassen sind schon dabei

Augsburg ZISCH, das Medienprojekt unserer Zeitung, ist jedes Jahr ein fester Bestandteil in vielen Unterrichtsklassen: Nun geht es für die Lehrer in die heiße Phase der Anmeldung. Weit über 1000 Klassen sind bereits dabei. Nur wer sich bis zum 20. Oktober anmeldet, bekommt noch ein Starterpaket für das Projekt. Mit dem medienpädagogischen Projekt lernen Schüler nicht nur die klassischen Ressorts und Aufgaben einer Tageszeitung kennen, sie erfahren auch, wie sie Nachricht, Kommentar und Werbung unterscheiden können und werden an einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Neuen Medien und sozialen Netzwerken herangeführt. Das Projekt richtet sich an 3. und 4. Grundschulklassen sowie an alle Schüler der Klassen 7 bis 10. Die Jüngeren bekommen zwei Wochen lang ihr persönliches Zeitungsexemplar direkt in die Schule geliefert und können nebenbei noch den vom Kultusministerium geförderten Medienführerschein erwerben. Für die Älteren dauert das Projekt vier Wochen. Den Projektzeitraum können die Lehrer zwischen 21. November 2016 und 26. Juni 2017 frei wählen. Wie jedes Jahr gibt es bei ZISCH einen Klassenfotowettbewerb und für die 7. bis 10. Klassen die Einladung zum Besuch unserer Zeitungszentrale in Augsburg.

Neu ist in diesem Jahr das P-Seminar Zeitungsjournalismus. Hier wird Gymnasiasten der Oberstufe im Rahmen eines zwölfstufigen Themenwegs beigebracht, wie der Print- und Onlinejournalismus funktioniert. Die Schüler sind anschließend in der Lage, selbst journalistische Qualitätsprodukte zu erstellen. Ganz nebenbei wissen sie nach dem Abitur dann auch, wie man eine gute Abi-Zeitung produziert. *(AZ)*

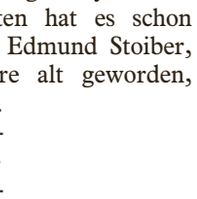
Weitere Informationen zu den Projekten und zur Anmeldung unter **augsburger-allgemeine.de/zisch**

Berühmte Schüler

Fußball war ihm wichtiger als Latein

Als Edmund Stoiber einmal sitzen blieb

Durchfallen ist keine Schande. Selbst einen ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten hat es schon einmal erwischt: Edmund Stoiber, kürzlich 75 Jahre alt geworden, musste die 7. Klasse am Ignaz-Günther-Gymnasium in Rosenheim wiederholen. Der Grund: Latein. Stoiber spielte nämlich lieber den ganzen Tag Fußball, als Vokabeln zu lernen. Folglich stand im Zeugnis eine Sechs. Sein Vater erteilte Stoiber daraufhin ein striktes Fußball-Verbot. Er durfte weder auf den Bolzplatz noch die Fußballspiele im Radio hören. „Das hat mich ziemlich getroffen“, sagt Stoiber. „Die Ehrenrunde hat mir aber nicht geschadet. Meine Noten wurden besser, bis ich schließlich zur Spitzengruppe gehörte.“ Der Oberaudorfer startete bis zum Amt des bayerischen Ministerpräsidenten durch und wäre 2002 um ein Haar auch noch Bundeskanzler geworden. *(whz)*



Edmund Stoiber